

Persönlicher Erfahrungsbericht

PROMOS 2018

Gasthochschule / Institution:

Vietnam Institute of Geosciences and
Mineral Resources

Stadt, Land: Dong Van, Vietnam

Fakultät (KIT): Institut für
Angewandte Geowissenschaften

Aufenthaltsdauer: 2 Monate

Unterbringung: Hoang Ngoc Hotel, Dong Van

Für den Aufenthalt nützliche Links: <https://www.kawatech.kit.edu/>

Bei der Suche nach einem geeigneten Thema für die Masterarbeit, wurde mir ein Thema im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes empfohlen. Diese verfolgen das Ziel eine nachhaltige Wasserversorgung für die ländliche Bevölkerung wie auch zum Teil der Kleinstadt Dong Van zu errichten. Um benötigte Daten und Befunde für die Wasserqualität zu erhalten, galt es für zwei weitere Studenten, einem Doktoranden und mich diese bei einem ca. 8-wöchigen Aufenthalt in der Projektregion zu erheben. In diesen Wochen führten wir einige Messkampagnen zur Bestimmung der Trinkwasserqualität und des Wassereinzugsgebietes durch. Zu unserem Team vor Ort gehörten zusätzlich noch mehrere Partner des Vietnam Institute of Geosciences and Mineral Resources, die als Unterstützung für die Koordination und Sprache fungierten. Um die Reise beginnen zu können, musste ein Einreisevisum im vietnamesischen Generalkonsulat in Frankfurt beantragt werden. Ende Juni gelang uns die Einreise nach Hanoi dann problemlos, trotz knapp 300 kg Gepäck, welche unter Anderem diverse Messgeräte und Probenahmegefäße umfasste. In der vietnamesischen Hauptstadt

angekommen, war der Erste Anlaufpunkt das Vietnam Institute of Geoscience and Mineral Resources. Dort erhielten wir ein Briefing, in dem wir die vietnamesischen Partner kennenlernten, den aktuellen Stand des Projektes und den anstehenden Plan besprachen. Da die Weiterreise nach Dong Van sehr lang ist und es zeitlich sinnvoller war, blieben wir die erste Nacht in Hanoi und konnten so einen letzten erholsamen Abend vor Arbeitsbeginn verbringen. Am nächsten Abend fuhren wir mit einem Liegebus sieben Stunden lang nach Ha Giang. Dies war für uns Studenten ein neues und interessantes Erlebnis. In Ha Giang stiegen wir daraufhin in einen kleinen Shuttle Bus nach Dong van. Diese Fahrt dauerte ca. sechs Stunden lang und war durch eine volle Beladung und der relativ hohen Luftfeuchtigkeit relativ anstrengend. In Dong Van angekommen wurden wir herzlichst von den Restaurant- und Hotelbesitzern empfangen, die sie bereits einige Doktoranden aus dem Projekt kennen. Wir wohnten während des kompletten Aufenthalts im selben Hotel und aßen abends im selben Restaurant. Die Stimmung war sehr familiär, obwohl nicht alle Englisch sprachen.

Die Geländearbeit fand im Ma Le Tal statt. Dort leben sehr viele arme Menschen in kleinen Bergdörfern. Um ihre Existenz sicher zu stellen, betreiben sie überwiegend Landwirtschaft. Diese besteht vor Allem aus Reis- und Maisanbau. Da unser Untersuchungsgebiet teils schwer zugängliche Probenahmestellen beinhaltete, mussten wir häufig ihre Felder durchqueren und trafen die Bewohner bei ihrer täglichen Feldarbeit. Für uns etwas befremdlich war es jedoch, dass eine so harte körperliche Arbeit in einem steilen Gelände auch von Kindern und sehr Alten durchgeführt wurde. An den Anblick, dass Kleinkinder mit scharfen Arbeitswerkzeug umherliefen, mussten wir uns als Europäer erst einmal gewöhnen. Nicht selten geschah es, dass uns eins der Kinder hinterherlief und neugierig unsere Arbeit und Messgeräte zuschauten. Selbst bei den Erwachsenen blieben die neugierigen Blicke nicht unbemerkt. Unser vietnamesische Partner erzählte uns, dass in dieser Region der Tourismus noch nicht so ausgeprägt sei und die Bewohner hier teilweise noch nie Fremde, vor allem Europäer gesehen haben. Die Verständigung mit den Einheimischen erwies sich als etwas mühsam, da es sich dabei oft um die ethnische Minderheit Hmong handelt. Diese sprechen eine eigene Sprache, sodass selbst unser vietnamesische Partner teils mit Händen und Füßen sich verständigen musste. Generell ist es in der Region sehr schwierig sich auf Englisch zu unterhalten. Trotz Sprachbarriere waren alle sehr herzlich und gastfreundlich. Dennoch sind wir sehr Dankbar, dass uns unser vietnamesische Partner vor Allem sprachlich unterstützen konnte.

Während unserer Geländearbeit führten wir zwei große Messkampagnen durch, in denen wir an allen Quellen und im Hauptfluss des Ma Le Tals verschiedene hydrochemische Messungen durchführten. An manchen Tagen beprobten wir teilweise auch Nachts für Markierungsversuche, da sich die verwendeten Stoffe bei UV Licht sonst abbauen. In diesen Nächten war es ruhig und es war möglich einen sehr eindrucksvollen Sternenhimmel zu sehen, der in Deutschland aufgrund der Streulichter kaum in dem Ausmaße zu finden ist.

Die Geländearbeit erwies sich als sehr anstrengend aber aufschlussreich und erfolgreich. Unserem Team gelang es alle Versuche wie geplant durchzuführen und konnte eine Vielzahl an Datengewinnen, sodass jeder aus diesen eine umfangreiche Abschlussarbeit erstellen kann.

Meine Zeit in Vietnam war aufgrund der langen Arbeitstage sehr anstrengend, jedoch würde ich die Zeit auf keinen Fall missen wollen. Es war ein sehr intensives Erlebnis zu sehen wie die Lebensbedingungen in den ländlichen und vor allem Armen Bergdörfern sind und wie die Bewohner, besonders die Kinder trotzdem glücklich und so gastfreundlich sind.

Ich bin sehr Dankbar, dass ich bei diesem Projekt mitwirken durfte und durch die Unterstützung durch das PROMOS-Stipendium die Reise finanziell sorgloser verwirklichen konnte.